

Forstbetrieb Graf Merveldt ausgezeichnet

Anlässlich des „Tag des Waldes“ würdigte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) die Waldentwicklung und Bewirtschaftung des Forstbetriebes Graf von Merveldt mit Sitz in Dorsten-Lembeck (Kreis Recklinghausen). Im Landtag Nordrhein-Westfalen überreichten Landtagspräsident André Kuper und Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen im Rahmen ihrer Schirmherrschaft den „NRW-Preis für vorbildliche Waldwirtschaft 2024“ an Ferdinand Graf Merveldt und sein Forst-Team.

„Der Forstbetrieb Graf von Merveldt hat landesweite Vorbildfunktion und ist ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie eine grundlegende betriebliche und waldbauliche Neuausrichtung mit einem langfristig angelegten Konzept und fachlicher Expertise gelingen kann. Dies kann als Beispiel dafür dienen, wie man auch die Herausforderungen des Klimawandels offensiv annehmen und bewältigen kann“ erläuterte die SDW-Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse die Intention dieser Auszeichnung.

„Die Preisträger sind Vorbilder für moderne und nachhaltige Waldwirtschaft. Trotz schwieriger Bedingungen haben sie den Waldumbau zu artenreichen, stabilen Mischwäldern geschafft. Dies kommt als Naherholungsgebiet auch den Bürgerinnen und Bürgern zu Gute. Der Graf von Merveldt'sche Forstbetrieb bewahrt mit seinem Engagement unsere Heimat für unsere



Landtagspräsident André Kuper (v.r.), SDW-Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse, Ferdinand Graf von Merveldt, Heinz-Peter Hochhäuser (Laudator), Forstministerin Silke Gorißen

Kinder und Enkel. Denn die Vielfalt der Ökosysteme in den Wäldern ist eine wichtige Voraussetzung auch etwa für den Klimaschutz“, sagt der Präsident des Landtags, André Kuper.

Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen hob in ihrem Grußwort lobend hervor, dass der ausgezeichnete Forstbetrieb mittlerweile über 65 Baumarten in den Waldbeständen in der Westfälischen Bucht zähle. „In Zeiten zunehmender Stürme, Hitze und Trockenheit brauchen wir mehr Mischwälder, die mit Witterungsextremen besser umgehen können als zum Beispiel die Waldkiefer. Der Forstbetrieb Graf von Merveldt zeigt mit seiner vorausschauenden Waldbewirtschaftung und vielen Baumartmischungen vorbildlich, wie klimaangepasste Wiederbewaldung funktionieren kann. Ich gratuliere herzlich zur Auszeichnung mit dem Preis der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Wir müssen die große und gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Wiederbewaldung gemeinsam

angehen und den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu.“

Fortsetzung Seite 2

INHALT

Obstbäume für Bonner Kitas	Seite II
Tag des Baumes – Stadtbäume im Fokus	Seite III
Neu: zertifizierte Obstbaumwart/innen	Seite IV
SDW-Projekt „Mein m ² Wald“	Seite V
Seltene Zugvögel im NRW-Wald	Seite VI
Stadtbäume im Klimawandel	Seite VII
Lernort Natur und Andreas Schneider ausgezeichnet	Seite VIII

„Der Forstbetrieb der Graf von Merveldt’schen Verwaltung hat seinen Sitz im Dorf Lembeck. Von dort werden die beiden NRW-Reviere Lembeck und das rund 50 km östlich im Kreis Coesfeld gelegene Westerwinkel verwaltet. Beide Reviere liegen im Wuchsgebiet Westfälische Bucht. Sowohl die Standorte auf Sandböden in Lembeck, als auch die auf Lehmböden in Westerwinkel sind mäßig nährstoffreich. Die natürliche Waldgesellschaft ist der Eichen-Buchenwald“ erläuterte Heinz-Peter Hochhäuser, ehemaliger Leiter des Regionalforstamtes Münsterland in seiner Laudatio einleitend die Rahmenbedingungen des Betriebes.

Bis zum zweiten Weltkrieg habe der Absatz von Grubenholz das waldbauliche Geschehen bestimmt, weshalb 45 % der Waldfläche damals mit Waldkiefern bestockt waren. Der erfolgreiche Waldumbau hin zu Mischwäldern mit hochwertigem Stammholz dauert inzwischen - mit eigenem Forstpersonal - zwei Forstgenerationen an. Die Palette vorkommender heimischer Laub- und Nadelbaumarten wurde um Baumarten wie Schwarzkiefer aus Korsika, Kalabrien und Österreich sowie Hemlocktanne und Roteiche aus Nordamerika erweitert.

Hochhäuser betonte, dass die Trockenjahre seit 2018 auch die Wälder

der von Merveldt’sche Forstverwaltung erheblich geschwächt habe. Mit Blick auf den gesamten Forstbetrieb sei allerdings festzuhalten, dass durch die vorhandene kleinflächige Baumartenmischung die Entstehung großer Kahlfächen vermieden und damit waldbauliche Handlungsspielräume und Ertragschancen erhalten werden konnten. Besonders hinsichtlich der landesweiten Herausforderung zur Schaffung klimastabiler Mischwälder kann der erfolgreiche, langjährige Umbauprozess des Merveldt’schen Forstbetriebes als Vorbild dienen – so sein Résumé.

Tag des Baumes in Würselen

Die Sonnenlücke im Aprilwetter ausgenutzt und den Baum des Jahres 2024, die Mehlbeere, an traditioneller Stelle gepflanzt und fürs Anwachsen gesichert. Mitglieder und Vorstand des Kreisverbandes StädteRegion Aachen freuten sich mit ihrem Vorsitzenden Robert Jansen (5. v. l.) und der Beigeordneten der Stadt Würselen, Heike Ohlmann (6. v. l.) über die Fortführung der mittlerweile stattlichen Ansammlung der Bäume des Jahres im Stadtgarten Würselen. Alle Anwesenden wünschten dem frisch gepflanzten Baum einen erfolgreichen Start in ein hoffentlich langes Leben.

Robert Jansen



Foto: SDW



Foto: SDW

Obstbäume für Bonner Kitas

Am Tag des Baumes pflanzte der ASDW-Bundesverband in Bonn mit den Kindern des Kinderladens Dottendorf einen Apfelbaum auf dem Kitagelände. Dazu gab es ein passendes waldpädagogisches Rah-

menprogramm, um die Kinder mit dem Thema vertraut zu machen. Weitere 25 Obstbäume verschenkte die SDW an andere Kitas in Bonn, die dann im Jahresverlauf gemeinsam gepflanzt werden.

Stadtbäume im Fokus

Mit der Pflanzung einer Echten Mehlbeere – Baum des Jahres 2024 – in der Grünanlage am Hermann-Kresse-Weg in Krefeld stellte der NRW-Landesverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) das Thema Stadtbaum in den Fokus seiner Auftaktaktion zum „Tag des Baumes“. Die Pflanzung erfolgte gemeinsam mit dem Bürgerverein Verberg und wurde unterstützt vom Kommunalbetrieb Krefeld sowie den Viertklässlern der Maria Montessori Grundschule.

Aus Sicht der SDW sind Stadtbäume ein unverzichtbarer Bestandteil für eine bessere Lebensqualität in unseren Städten, denn ob als Einzel- oder Alleebaum helfen sie die Feinstaub- und Lärmbelastung zu reduzieren, Temperaturextreme zu mildern und die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen. Gerade in Zeiten des Klimawandels kommt der „Grünen Infrastruktur“ eine immer größere Bedeutung zu. Und nicht nur bezüglich des Klimaschutzes – „allein schon der Blick auf grüne Bäume hat positive Wirkungen auf unsere Gesundheit“ betonte die SDW-Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse (3.v.r.)



Foto: Gerhard Naendrup

und verwies auf eine Studie des Umweltpsychologen Marc Berman von der Universität Chicago, die 2015 im renommierten Wissenschaftsjournal „Nature“ veröffentlicht wurde. Darin wurde die Baumdichte innerhalb Torontos mit den Gesundheitsdaten der Bewohner abgeglichen. Das Ergebnis war beeindruckend: Je mehr Bäume in einer Wohngegend stehen, desto niedriger war das Risiko, Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu entwickeln, etwa Bluthochdruck oder Diabetes.

„Wir möchten diesen Gedenktag zum Anlass nehmen und die Bürgerinnen und Bürger motivieren, aktiv etwas für die Durchgrünung unserer Stadt Krefeld zu tun, in dem man bienenfreundliche Bäume und Sträucher in

die Gärten und Vorgärten pflanzt. So erhöhen wir nicht nur die Artenvielfalt im urbanen Raum, sondern wir sorgen auch für bessere Luft und ein erträglicheres Klima in den immer heißer werdenden Sommermonaten“ appellierte Krefelds SDW-Vorsitzende Kerstin Radomski MdB (4.v.l.) an ihre Mitbürger.

Landesforstchef Daniel Hartmann (2.v.r.), der in Vertretung von Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen an der symbolischen Baumpflanzung teilnahm, empfahl hierfür den „Baum des Jahres“ 2024, die Echte Mehlbeere, denn ihre Blüten verbreiten einen wohlriechenden Duft, der zusammen mit dem Nektar zahlreiche Insekten anlockt. Auch bezüglich des Klimawandels habe die Mehlbeere gute Überlebenschancen, denn bei langanhaltender Trockenheit wirft sie zwar vorzeitig ihre Blätter ab, dies habe bei ihr jedoch keine negativen Auswirkungen auf den Austrieb und das Wachstum im Folgejahr. Die bundesweite Gartenamtsleiterkonferenz habe die Mehlbeere daher in die Liste der „Zukunftsbäume für die Stadt“ aufgenommen.

Jahrgangswald in Bottrop

Mitte März war es endlich wieder so weit: Über 1.200 Viert-

klässler aller 48 Bottroper Grund- und Förderschulklassen pflanzten

rund 2500 Bäume in der Kirchheller Heide und begründeten so ihren Jahrgangswald. Als prominente Gäste besuchten Landesforstchef Daniel Hartmann (6.v.r.) und Regionalforstamtsleiter Peter Bergen (1.v.l.) den Aktionstag. Jede Menge ehrenamtliche Helferinnen und Helfer packten wieder mit an und boten ein vielfältiges Rahmenprogramm – es gab spannende (Baum-)Märchen zu hören und Geschicklichkeitsspiele wurden angeboten, die nur im Team zum Erfolg führten.



Foto: Gerhard Naendrup

Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW feiert die ersten zertifizierten Obstbaumwart*innen



Foto: Lena Hölzer

realisiert. An der Weiterbildung nahmen insgesamt 26 Personen teil, die in einem umfangreichen Programm, bestehend aus vier dreitägigen Modulen, vielfältiges Wissen rund um die Anlage, Pflege, Veredelung und die ökonomische wie ökologische Bedeutung von Streuobstwiesen erworben haben. Der Großteil der Teilnehmenden absolvierte zuvor einen Grundkurs mit ebenfalls vier dreitägigen Modulen. Die hochqualifizierte Ausbildung durch spezialisierte Referent*innen hat die Teilnehmenden in die Lage versetzt, einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege der Streuobstwiesen in Nordrhein-Westfalen zu leisten.

Das Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW ist ein gemeinsames Projekt des Naturschutzbund Deutschland (NABU) NRW, der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) NRW, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) NRW sowie des Rheinischen Landwirtschaftsverbands (RLV) und des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands (WLV). Ziel des Netzwerks ist es, den Schutz und Erhalt der artenreichen Obstwiesen zu sichern sowie die Pflege und Neuanlage zu unterstützen. Über das Projekt werden Streuobst-Interes-

sierte miteinander vernetzt, beraten und für den Schutz sensibilisiert. Gefördert wird das Projekt durch das Umweltministerium NRW.

Am 18. April fand in der Landwirtschaftskammer NRW in Münster-Wolbeck die feierliche Zertifikatsverleihung des ersten Durchgangs der Weiterbildung zum/zur Obstbaumwart*in statt. Dieses Pilotprojekt wurde vom Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW ins Leben gerufen und gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer NRW und der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Streuobstwiesen bieten einen essentiellen Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten und tragen maßgeblich zum Erhalt der Biodiversität bei. Die fortschreitende Reduzierung dieser Bestände durch Flächenverbrauch, -umnutzung und mangelnde Pflege unterstreicht die Dringlichkeit von Initiativen wie dieser Weiterbildung. Die zertifizierten Obstbaumwart*innen spielen nun eine Schlüsselrolle bei der Pflege und dem Schutz von hochstämmigen Obstbäumen in NRW und leisten einen positiven Beitrag zum Erhalt der damit verbundenen ökologischen Funktionen.

Alexander Bonde geehrt

Die SDW hat Alexander Bonde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), mit dem Ehrenpreis für die Zukunftssicherung des Waldes geehrt. Naturbewusstsein in der Bevölkerung zu stärken und Menschen für die Natur zu begeistern, ist Alexander Bonde ein besonderes Anliegen. An vielfältigen Stationen seines beruflichen Wirkens hat er

die Waldpolitik in Deutschland mitgestaltet. Die waldbezogene Bildungsarbeit hat für Alexander Bonde einen besonders hohen Stellenwert, weshalb er 2014 als damaliger Waldminister in Baden-Württemberg den Deutschen Waldpädagogikpreis für die SDW vergeben hat.



Foto: Große Ophoff / DBU

Neue SDW-Studien

Auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben ein besonderes Interesse daran, dass es Wäldern in Zukunft gut geht. Sie stellen die nächste Generation dar, die über den Schutz und die Nutzung von Wäldern mitbestimmt. Deswegen ist die Bildungs- und Jugendarbeit für uns als Naturschutzverband ein zentrales Anliegen. Um unsere Bildungsarbeit stets aktuell und zielgruppengerecht zu entwickeln und durchzuführen, hat die SDW zwei neue wissenschaftliche Studien in

Auftrag geben. Zum einen sollen Einstellungen und Kenntnisse junger Menschen zum Wald besser kennengelernt werden, zum anderen aber auch, welche Rolle Wald in Grundschulen spielt.

Die „Jugend-Wald-Studie 2023“ setzt sich mit der Fragestellung „Welchen Stellenwert hat der Wald für junge Erwachsene in Deutschland?“ auseinander und beleuchtet den Bezug zum und das Engagement von jungen Menschen für den Wald.

Die Studie „Wald in der Grundschule“ fokussiert waldbezogene Bildung in der Grundschule, mit besonderem Fokus auf den Zusammenhang zwischen der sozialen Lage der Schulen und dem Bezug zu waldbezogener Bildung.

Alle Studien stehen zum Download auf unserer Website zur Verfügung unter www.sdw.de/studien

Alexandra Mölleken



Projekt „Mein m² Wald“

Seit einigen Jahren lässt sich ein starker Rückgang der biologischen Vielfalt in diversen Ökosystemen der Erde verzeichnen. Auch Wälder sind von diesem Abwärtstrend betroffen, weshalb das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung von Artenvielfalt gestärkt werden muss. Im März 2024 startete daher das neue SDW-Projekt „Mein m² Wald“, ein deutschlandweites Projekt zur Förderung der Artenkenntnis von Schüler:innen der Mittelstufe.

Im Rahmen einer praktischen Lehreinheit im Wald sollen Schüler:innen Waldflächen einer zuvor definierten Größe auf die vorhandenen Tier- und Pflanzenarten untersuchen und diese mithilfe weiterführender Informationen in den ökologischen Zusammenhang des Standortes einordnen. Waldpädagog:innen aus ganz Deutschland sollen im kommenden Jahr für die Durchführung dieser Lehreinheit geschult werden. Ziel des Projekts ist die Stärkung des individuellen Interesses für die

heimische Artenvielfalt und die Integration von Artenkenntnis-Vermittlung in den schulischen Bildungsalltag. Das Projekt wird gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.



Forscherin sichtet seltene Zugvögel im NRW-Wald

Der 11. Mai ist Welttag der Zugvögel. Dieser Tag soll auf den wichtigen Schutz der Lebensräume dieser besonderen Tiere aufmerksam machen. Zu ihnen gehört auch der Wiedehopf, welcher mit seiner eigenwilligen Frisur sofort auffällt. Der Zugvogel kommt seit einigen Jahrzehnten in Deutschland nur noch selten vor. Neuerdings zieht er allerdings wieder vermehrt aus dem Mittelmeerraum zurück – auch nach NRW. Forscherinnen und Forscher der Universität Osnabrück berichten aktuell von diesen und anderen erstaunlichen Vogelsichtungen in den Sauerländer Wäldern. Sie untersuchen dort den „Einfluss klimawandelbedingter Störereignisse auf die Biodiversität mitteleuropäischer Wirtschaftswälder“ und werden vor Ort unterstützt von den Försterinnen und Förstern der jeweiligen Regionalforstämter.

Durch klimawandelbedingte Ereignisse wie Stürme, Dürreperioden und Massenvermehrungen von Schadinsekten wie dem Borkenkäfer verändert sich der Wald in vielen Regionen Nordrhein-Westfalens sichtbar. Doch wie wirkt sich das auf die im Wald vorkommende

Artenvielfalt aus? Welche Unterschiede gibt es zwischen Wäldern, die stark geschädigt worden sind und solchen, die bisher weitgehend intakt blieben? Solchen Fragen gehen jetzt Forscherinnen und Forscher der Universität Osnabrück auf den Grund.

„Vor allem auf den Borkenkäfer-Schadflächen waren unter den Vogelsichtungen schon echte Highlights: Darunter der charakteristische Wiedehopf, der sich vermutlich unsere Untersuchungsfläche als Rastplatz ausgesucht hatte. Spannend bleibt für die nächsten Wochen, ob wir ihn auch als Brutvogel nachweisen können,“ erklärt Hannah Kalthoff von der Universität Osnabrück, Abteilung für Biodiversität und Landschaftsökologie.

Noch bis Mitte Juni erfassen die Forscherinnen und Forscher auf insgesamt 50 Waldflächen in den Regionalforstämtern Arnsberger Wald, Soest-Sauerland



Foto: Hannah Kalthoff, Universität Osnabrück

Der Wiedehopf (*Upupa epops*) rastet hier auf einer stark geschädigten Waldfläche im Sauerland.

und Oberes Sauerland die dort brütenden Vögel. Sie untersuchen Wälder, die durch den Sturm Kyrill im Jahr 2007 umgeworfen worden sind, Flächen, auf denen der Borkenkäfer in den letzten Jahren immense Waldschäden hinterließ sowie intakte alte Laub-Mischwälder. Eine Veröffentlichung der ersten Ergebnisse des Forschungsvorhabens ist für den kommenden Winter geplant.

Wald und Holz NRW

Neue Pressesprecherin bei Wald und Holz NRW



Foto: Wald und Holz NRW / Marlene Bömer

Die Journalistin und Geographin Malin Schneider-Pluppins ist neue Pressesprecherin des Landesbetriebs Wald und Holz Nordrhein-Westfalen. Sie übernimmt zugleich die Leitung der Stabsstelle Presse und Kommunikation.

Aus dem Ruhrgebiet stammend, studierte sie in Münster Geographie. 2007 absolvierte sie bei Wald und Holz NRW als eine der ersten nach Gründung des Nationalparks ein Praktikumsemester im dortigen Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben unter Leitung von Michael Lammertz. Anschließend studierte sie an der Journalistenschule Berlin und arbeitete viele Jahre als Journalistin für Ruhr24, die WAZ, GEO.de und verschiedene Schulmedien, wie den Diercke Weltatlas. Vor zwei Jahren wechselte sie dann als PR-Expertin zu Campwerk.

Wald und Holz NRW

Stadtbäume im Klimawandel

Am 20. Juni führten der Bundes-, Landes- und Kreisverband Köln der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gemeinsam eine ganztägige Tagung zum Thema „Stadtbäume im Klimawandel“ auf Gut Leidenhausen in Köln durch. Aufgrund des richtungsweisenden Vortragsangebotes war die Tagung in sehr kurzer Zeit komplett ausgebucht.



Foto: Gerhard Naendrup

Der Klimawandel führt insbesondere in unseren hochverdichteten Städten zu extremen klimatischen Verhältnissen, die durch eine erhöhte Strahlungsintensität, eine Reduzierung der Feuchte aufgrund der Oberflächenversiegelung sowie eine erhöhte Temperatur gekennzeichnet sind. Diese Phänomene werden sich aufgrund der weltweiten Veränderung des Klimas noch weiter verschärfen.

Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung des städtischen Grüns und vor allem der Stadtbäume in Zukunft weiter zunehmen. Der wachsenden Bedeutung steht jedoch die zunehmende Gefährdung der Bäume durch Witterungsextreme und hier insbesondere sommerliche Hitze- und Dürreperioden

gegenüber. Diese jetzt schon feststellbare Tendenz wird zu einer zusätzlichen Belastung der Bäume, der Verringerung ihrer Vitalität und somit zu einer höheren Anfälligkeit gegenüber Schädlingen und Krankheiten und letztendlich zu einer verkürzten Lebenserwartung führen.

Im Rahmen der SDW-Tagung stellen fachkundige Referenten: innen aus der Praxis vor, was heute schon gemacht werden kann, damit für Bäume in unseren Städten die besten Wachstumsbedingungen geschaffen werden. Denn nur gesunde und vitale Stadtbäume können einen wesentlichen Beitrag zu lebenswerten Städten leisten.

Waldjugendspiele 2023 im Kreis Euskirchen

Nach einer pandemiebedingten Pause wurden im Jahr 2023 vom Regionalforstamt Hocheifel-Zülpischer

Börde in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft Wald – Kreisverband Euskirchen und der HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftung GmbH wieder die Waldjugendspiele angeboten. Als Standorte wurden Kommer, Kall und die Hardtburg gewählt. Insgesamt hatten sich zu der Veranstaltung rund 1.320 Mädchen

und Jungen aus 59 Grundschul- und Förderschulklassen der Kreise Euskirchen und Düren für die Teilnahme an den Waldjugendspielen angemeldet. Alle teilnehmenden Schulklassen nahmen zusätzlich an einer Verlosung teil und die Gewinner wurden zur Preisverleihung am 21. März in das Holzkompetenzzentrum nach Nettersheim eingeladen. Traditionell wurden die Preise von Greifvögeln der Greifvogelstation Hellenthal an die Klassen „übergeben“.



Foto: Gerhard Naendrup

Schüler-Wald in Gladbeck

Auch in Gladbeck pflanzen seit 2014 die frisch eingeschulten Kinder aller Grundschulen am Kotten Nie Setzlinge, die dann nach vier Jahren gemeinsam als „Jahrgangswald“ ausgepflanzt werden. In diesem Jahr brachten rund 1.000 Kinder jeweils 2 Setzlinge in die Pflanzbeete am Kotten Nie und fast 600 Kinder be-

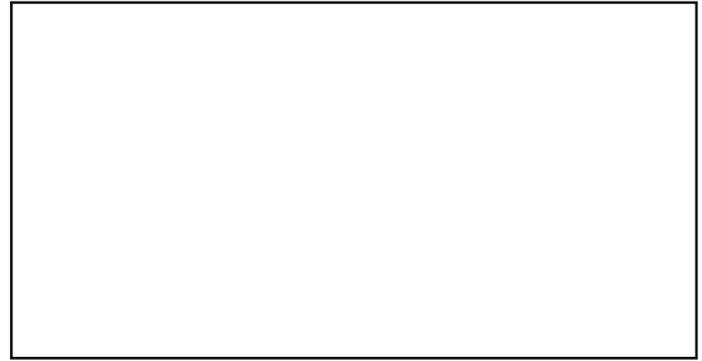
gründeten auf der RAG-Fläche am Natroper Feld ihren Jahrgangswald, aktiv unterstützt erneut von Bürgermeisterin Bettina Weist. Partner dieser Gemeinschaftsaktion sind der Rotary Club Gladbeck-Kirchhellen, das Regionalforstamt Ruhrgebiet, der Förderverein Kotten Nie und die SDW.



Foto: Gerhard Naendrup



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband NRW e.V.
Ripshorster Straße 306
46117 Oberhausen
Telefon: 0208 / 8 83 18 81
Telefax: 0208 / 8 83 18 83
Internet: www.sdw-nrw.de
E-Mail: info@sdw-nrw.de
Redaktion: Gerhard Naendrup



Lernort Natur und Andreas Schneider ausgezeichnet

Seit dem Jahr 2006 zeichnet die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Aktion Waldjugendspiele im NRW-Landtag Personen, Initiativen oder Einrichtungen aus, die sich um die Waldjugendspiele oder allgemein um die Umweltbildung im Wald in Nordrhein-Westfalen besonders verdient gemacht haben.

Am 8. März dieses Jahres würdigte die SDW-Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse sowohl eine Bildungs-Initiative, als auch eine Person: geehrt wurde die Initiative der Jägerschaft „Lernort Natur“ in Person von Herrn Andreas Schneider, der als Referatsleiter im Landesjagdverband neben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auch für „Lernort Natur“ zuständig ist.

Die Initiative „Lernort Natur“ nahm ihren Anfang im Jahr 1990 in Nordrhein-Westfalen. Ursprünglich sollten vor allem Kinder und Jugendliche die heimischen Tiere und deren Lebensräume näher kennen lernen. Heute richtet sich das Angebot auch an Erwachsene, Senioren, Personen mit Handicap und Menschen mit Migrationshintergrund. Rund 100 Rollende Waldschulen sind allein in unserem Bundesland im Einsatz und unterstützen aktiv die landesweiten Waldjugendspiele. Die Initiative „Lernort Natur“ wurde übrigens mehrfach als UN-Dekade-Projekt Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.



Foto: Gerhard Naendrup

„Die Ehrung bedeutet mir sehr viel. Ich widme sie allen Lernort Natur-Aktiven im Land, die mit großer Begeisterung unsere Initiative tragen“ bedankte sich Andreas Schneider für diese Auszeichnung bei Dr. Patricia Peill MdL (v.r.n.l.), Vorsitzende des NRW-Umweltausschusses, Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen, Marie-Luise Fasse, Landesvorsitzende der SDW, und dem Leiter des Landesbetriebes Wald und Holz NRW, Thomas Kämmerling.

Andreas Schneider selbst ist seit über 20 Jahren beim Landesjagdverband tätig und er hat sich in dieser Zeit intensiv darum bemüht, dass die inzwischen etwa 2.000 Jägerinnen und Jäger, die sich bei „Lernort Natur“ engagieren, auch entsprechend pädagogisch und didaktisch fortgebildet werden. Heute finden sich dort sowohl zertifizierte Waldpädagogen und Natur- und Landschaftsführer, als auch Absolventen des verbandsinternen Lehrgangs zum DJV-Naturpädagogen.

Andreas Schneider gehörte auch zu den „Gründungsvätern“ des Waldpädagogischen Forums NRW, welches auf Initiative von Prof. Stichmann im Jahr 2003 gegründet wurde. Nach wie vor ist er in der sogenannten Steuerungsgruppe dieser waldpädagogischen Initiative aktiv, die jedes Jahr 2 landesweite Fortbildungsveranstaltungen organisiert und anbietet. Mitgewirkt hat er zudem an der Erstellung des Kurrikulums für den Lehrgang „Zertifizierter Waldpädagoge“.